

## Betrunken und ohne Führerschein

Benebelte Fahrer in zwei Fällen erwischt – Polizei ermittelt

**Brandenburg/H.** Mit starkem Alkoholgeruch ist ein 36 Jahre alter Skodafahrer am Sonntag kurz nach Mitternacht an der Shell-Tankstelle in der Warschauer Straße in Brandenburg an der Havel vorgefahren.

Ein Zeuge informierte die Polizei. Die traf kurz darauf ein, stellte eine Alkohol- und Ausweiskontrolle an. Der Mann pustete nach Polizeiangaben einen Atemalkoholwert von 2,13 Promille. Einen deutschen Führerschein hatte er allerdings nicht vorzuweisen. Nach der Blutentnahme in der Wache wurde ihm das Führen von Kraftfahrzeugen untersagt, er musste heimlaufen.

Bereits am Abend zuvor gegen 20.25 Uhr war einer Streifenwagenbesatzung ein BMW-Fahrer auf der Otto-Sidow-Straße in Brandenburg an der Havel aufgefallen. Dieser verhielt sich auffällig, fuhr große Schlangenlinien mit seinem Wagen und bog entgegen der Blinkrichtung ab.

Der 51-jährige Fahrer hatte laut Atemalkoholtest 1,16 Promille Alkohol intus und konnte keinen Führerschein vorlegen. Auch er musste zur Blutprobe mitkommen.

### POLIZEI-BERICHT

## Leichtes Spiel für Reifendiebe

**Brandenburg/H.** Umbekannte Diebe haben in der Nacht zum Freitag 16 Räder entwendet. Sie schraubten diese von vier Pkw Skoda ab, die auf einer Freifläche an einem Autohaus abgestellt waren. Die Autos waren nicht zugelassen, standen zum Verkauf. Bei drei Fahrzeugen wurden zusätzlich die hinteren Dreieckscheiben eingeschlagen und Zubehör entwendet – darunter ein Reifenfüllgerät.

### MAZ-ONLINE LOKAL



### Ihre Nachbarschaft im Internet

Aktuelle Nachrichten und Informationen aus Ihrer Region finden Sie auch bei der MAZ im Internet:

**MAZ-online.de/BRB**  
**MAZ-online.de/PM**  
**MAZ-online.de/Beetzsee**  
**MAZ-online.de/Wusterwitz**  
**MAZ-online.de/Ziesar**  
**MAZ-online.de/KlosterLehmin**

Unsere Seite auf Facebook:  
[facebook.com/MAZBrandenburg](https://www.facebook.com/MAZBrandenburg)

# Spaß an großer Technik: Frauen fahren Gabelstapler

Das Brandenburger Autohaus Jürgens lässt Frauen ans Lenkrad von schwerem Gerät – das Interesse an der ungewöhnlichen Frauentagsaktion ist groß

Von Antje Preuschhoff

**Brandenburg/H.** Mit diesem ungewöhnlichen Paket verbringt Frau Doch gern ihren Samstag: Prosecco, leckere Häppchen und Gabelstapler fahren. Im Rahmen der 30. Frauenwoche hatte das Autohaus Jürgens erneut dieses Package geschmürt.

Zum dritten Mal schauten rund 90 Damen bei der Frauenpower-Veranstaltung in der Friedrichshafener Straße, ausgerichtet in Kooperation mit der Stadt, rum. Denn hier können sie einmal tun, wozu es sonst selten eine Gelegenheit gibt: Sich entspannt an schwerem Gerät ausprobieren. Das wollte auch MAZ-Mitarbeiterin Antje Preuschhoff.

Während sich die Teilnehmerinnen in den vergangenen Jahren ans Steuer eines Lkws setzen konnten, gab es diesmal die Wahl zwischen Gabelstapler und Radlader. Zur Einstimmung durfte sich am Delikatess-Frühstücksbüfett gestärkt, Barista-Cappuccino getrunken oder eben ein Schlückchen Prosecco geschlürft werden.

Derart fröhlich vorbereitet, ging es dann mit Autohaus-Mitarbeiter Jens Glühmann auf das große Firmengelände. Dort warteten bereits die Kollegen Paul Saeger und Luca Wieclaw, die die technische Einweisung übernehmen und ein Stück weit auch als „Sicherheitsgurt“ dienen.

Als Erstes galt es, den Radlader zu erklimmen. Mit den Worten „Da ist Panzerfahren Kindergeburtstag gegen“, hatte Jens Glühmann vorab schon etwas Respekt erzeugt.

Ganz so schlimm stellte es sich dann aber nicht dar. Zumal Mitarbeiter Paul Saeger bei seiner Ein-

„  
 Da ist Panzerfahren Kindergeburtstag gegen.“

Jens Glühmann  
 Autohausmitarbeiter

weisung auch den größten Teil der technischen Arbeit übernahm. Da ich schon einmal Automatik gefahren bin, gruselte es mich auch nicht wegen des fehlenden dritten Pedals. Rechts galt es nur Gas geben – und das tat ich dann auch.

Es überraschte mich, wie leichtgängig sich ein so schweres Gerät bewegen ließ. Einzig der Aktionsradius war eingangs schwer einzuschätzen. Wie bewegt sich die Schaufel, wie weit muss ich für die Kurve ausholen. Als wir von Straße auf unbefestigten Grund wechselten, wollte ich ein wenig mehr Gas geben. Aber aus Sicherheitsgrün-



Einmal Gabelstapler fahren - im Rahmen der Frauenwoche machte das Autohaus Jürgens es möglich.



Kleine Runde mit dem Radlader über das Gelände. FOTOS: JACQUELINE STEINER



Am Ende gab es für Antje Preuschhoff ein Zertifikat, ausgehändigt von den Mercedes-Mitarbeitern Jens Glühmann, Luca Wieclaw und Paul Saeger (v. l.).

den war die Geschwindigkeit leider gedrosselt. Ein Tempo von etwa 35 km/h ist sonst rauszuholen. Wir fuhren circa zehn km/h entspannt dahin.

Nahtlos wechselte ich nach dieser Erfahrung in den Gabelstapler über. Luca Wieclaw hatte das Gefühl schon für mich angeworfen. Davon allerdings hörte ich nichts, denn der Still RX ist ein Elektrostapler. Auch hier erfolgte die Einweisung rasch. Knopf drücken fürs Vor-

wärts- beziehungsweise Rückwärtsfahren, Hebel drücken oder ziehen, um die Gabel zu bedienen.

Das Fahren mit der kompakten Konstruktion macht richtig Freude. Denn der Stapler ist total wendig. Der Griff am Lenkrad macht das Kurbeln noch einfacher.

Das Gefährt ist für Schmalgangregale und Produktionshallen ausgelegt, kann aber immerhin zwei Tonnen transportieren. Soviel nahm ich nicht auf die Gabel. Denn auf der

vorbereiteten Palette lagen nur zwei Autoreifen.

Hier begann der frickelige Teil, aber auch der besonders große Spaß. Denn die Gabel passt haargenau in die Lücken der Palette und dabei ist Augenmaß gefragt. Mit Luca Wieclaw an der Seite kein Problem, und so lud ich meine „Ware“ auf, drehte wieder, um sie auf einer Plattform abzuladen.

Beim Abladen auf Augenhöhe ist dann schon Erfahrung und Konzentration gefragt. So ganz einsehen konnte ich nicht, wie weit ich die Gabel schon in die Ferne geschoben habe. Da musste dann doch über Anweisungen ein wenig nachgeholfen werden.

Das Prozedere erinnerte mich ein wenig an einen Greifautomaten und den Frust, wenn das Kuscheltier wieder aus der Kralle rutscht. Und dennoch kann und will man nicht aufhören. Aber gut, ein Versuch musste reichen. Denn es warteten noch etliche andere Frauen darauf, sich ans Steuer zu setzen.

Wie „Wiederholungstäterin“ Nicole, die sich im vergangenen Jahr im Lkw ausprobierte und nun wild darauf war, das nächste Gerät zu testen. Oder Sabine, die schon einmal Traktor gefahren ist, weil es auf ihrer „Zehn Dinge, die ich unbedingt tun will“-Liste stand. Sie war nun ganz gespannt auf die Gabelstapler-Fahrt. „Weil ich sonst nicht die Möglichkeit dazu habe“, kommentierte Sabine ihre Freude über das Angebot des Autohauses.

Frauen und Technik – das passt also eindeutig zusammen. Wenn dann noch ein stimmungsvolles Rundum-Paket geschmürt wird, macht es gleich doppelt Spaß.

**Info** Die Frauenwoche läuft noch bis zum 21. März.

## Handel: Es ist noch Platz für neue Supermärkte

Stadt bietet zwei Flächen für Investoren und Ketten an

**Brandenburg/.** Es ist noch Bedarf für Supermärkte an zwei Stellen in der Stadt: Am Neuendorfer Sand sowie im Dreieck Wilhelmsdorfer-/Jahnstraße. Beide Standorte sind aus Sicht der Stadtspitze unterversorgt, sagt Oberbürgermeister Steffen Scheller (CDU). Sie sind im Einzelhandelskonzept der Kommune als „Zentrale Versorgungsbe-reiche“ erfasst.

Es sei nicht gelungen, am Neuendorfer Sand das Schließen des NP-Marktes im Mai vorigen Jahres zu verhindern. Zwar habe man zuvor im Herbst 2018 noch eine sechsmonatige Verlängerung erreicht, doch dann sei Schluss gewesen. „Unsere Wirtschaftsförderung hat allen großen Handelsketten den Standort angeboten, doch gab es kein Interesse dafür.“ Mit 1100 Quadratmetern Verkaufsfläche sei der Laden zu klein. Standardgröße seien 1500-1600 Quadratmeter. Zudem wollen die meisten Händler Standorte an großen Straßen, damit sie schon von weitem gesehen werden. In dem Nahversorgungszentrum Neuendorfer Sand gibt es derzeit nur den Nonfood-Anbieter Tedi sowie ein paar einzelne Gewerbetreibende.

Am Standort Wilhelmsdorfer Straße/Jahnstraße gebe es nur den Discounter Norma. Dieser liegt auch versteckt zwischen Industriebauten. „Da reichen weder Angebot noch Verkaufsfläche aus“, sagt der Rathauschef. Das richte sich nicht gegen Norma, aber Discounter hätten nun mal nicht so ein Angebot wie Vollsortimenter.

An beiden Standorten müsse investiert werden. Es gehe nicht nur um einzelne Verkaufsf lächen, sondern auch um einen Mix verschiedener Handelsangebote plus Dienstleistungen, um ein richtiges Nahversorgungszentrum zu bekommen. Die Kommune werde alle Versuche von Investoren und Handelsketten zu Ansiedlungen an den beiden Standorten unterstützen, verspricht Scheller. aw



Leerstand herrscht am Neuendorfer Sand nach dem Auszug des NP-Marktes. FOTOS: J. STEINER

# Comedy-Frühling: Paradiesvogel Lina Lärche treibt es bunt

Wandelbar in der Werft: Berliner Comedian schlüpfte von Outfit zu Outfit und produzierte eine wahre „Ode an die Mode“

Von Antje Preuschhoff

**Brandenburg/H.** Corona macht auch vor Comedians nicht Halt. Und so tauchte Lina Lärche bei ihrem Auftritt in der Werft am Freitagabend zunächst in einem Ganzkörper-schutzanzug auf. „Nummer Sicher“ taufte sie das Modell, das wahrlich das reizloseste am ganzen Abend bleiben sollte.

Mit Lina Lärche gab es gleich doppelt Grund zum Feiern. Nicht nur, dass der Paradiesvogel den zweiten Comedy-Frühling, veranstaltet vom Event-Theater, einläutete. Mit ihrem Programm „Ich find's jetzt schon toll!“ sorgte sie zudem für eine vorgezogene Frauentagsparty.

Dementsprechend sah es auch im Publikum aus. „Hier herrscht so eine knisternde Atmosphäre und es

rieht auch so gut“, begrüßte Lärche ihre Zuschauer mit „geballter Östrogenladung“. Nur wenige Männer hatten den Gang in die Höhle der Löwinen gewagt. Matthias, Dietmar und Helmut gerieten daher sofort und für den Rest des Abends

in den Fokus der schillernden Diva. Die enthüllte nach wenigen Minuten zum kollektiven Gekucke von „You can leave your hat on“, was unter ihrem Schutzanzug steckt. Als Ganzkörperthrombosestrumpf bezeichnete Lärche den

schwarzen Schlauch, aus dem die drahtige Berlinerin mit allerlei Windungen die unterschiedlichsten Outfits zauberte. Als Allzweck-accessoire diente ihr dabei ein weißer Lampenschirm. „Er ist der Beweis dafür, dass Falten doch schön sind“, kommentierte Lärche. Überraschend entblößte sie kurz darauf eine „F... Burka“-Unterhose. Bei dieser politischen Botschaft blieb es jedoch. Denn Lärche produzierte vor allem eine Ode an die Mode. „Meine erste Liebe war Stoff“, sagte sie. „Wenn ich meinen Körper in schöne Textilien hülle, bin ich glücklich.“

Das lebte die Comedian in allerlei Kostümen aus. So schlüpfte sie vom Ganzkörperthrombosestrumpf in einen funkelnden Pailletten-trium, wurde zum mondänen Paradiesvogel, drehte sich als Prinzessin

in barocker, roséfarbener Robe und leuchtete als tanzende Spieluhrballerina. Sie spielte mit einem Hirsch-käfergeweih als Kopfbedeckung, wurde zur Tischhuse und blühte als wandelnde Wiese.

Nebenher sang sich Lärche durch allerlei Themen, die Frau bewegen könnten. Sie nahm Männer in Trekkingsandalen ebenso wie in Rennradanzügen aufs Korn. Sie trällerte über ihren „Björn-Out“, bedingt durch zeitfressende Männerbeziehungen („Ich bin polyamor“), und sang über das „Gewese ums Essen“. In der Pause animierte sie dann das Publikum dazu, in einen Karton mit Tüchern und Accessoires zu greifen, um sich selbst auszustaffeln. Etliche Damen ließen sich davon auch gern mitreißen. Dennoch konnte der Funke im zweiten Teil nicht mehr ganz überspringen.

Lärches Styling-Show verlor an Spritzigkeit und stieß am Ende auf geteiltes Echo.

Ihre Botschaft kam aber an: „Treibt es bunt!“, rief Lärche ins Publikum. „Tanzt aus der Reihe“, empfahl sie. Das ließen sich die Zuschauerinnen nicht zweimal sagen. Denn im Anschluss an Lärches Auftritt wurde noch Musik gemacht und mit Salsaklänge der Tanz eingeleitet.

Auch mit der nächsten Veranstaltung im Comedy-Frühling wird noch einmal Frauentag mit Tanz gefeiert. Am 9. März gastiert Martin Sierp ab 20 Uhr mit dem Programm „Hellsehen auch im Dunkeln“ in der Werft. Bis Ende März geben sich diverse Comedians die Klinke in die Hand. Das Publikum entscheidet dann, wer den Pokal „Die lachende Träne“ gewinnt.



Lina Lärche als schriller Paradiesvogel. FOTOS: JACQUELINE STEINER